

Sinti in Jever nicht vergessen

NWZ 4.8.21

ERINNERUNGSORTE IN FRIESLAND Gedenkstele erinnert an ehemaligen Lagerplatz

VON CHIHUAHUA SCHOMBEL

JEVER – „Es ist nicht 5 vor 12, sondern schon 12 Uhr“, sagt Christel Menni Schwarz, Vorsitzender des Freundeskreises für Sinti und Roma in Oldenburg. Am internationalen Tag des Gedenkens an den Genozid an den Sinti und Roma wurde in Jever die zweite Gedenkstele im Landkreis Friesland vorgestellt. Sie steht am ehemaligen Dünkagel, am Kreisel in unmittelbarer Nähe der Firma Agando gegenüber dem Familia-Parkplatz. Bis in die 1970er Jahre befand sich dort der Lagerplatz am Dünkagel – nur dort durften Sinti ihr Lager aufschlagen.



Silke Vogelbusch (von links), Hartmut Peters, Christel Menni Schwarz, Heiko Schönbohm, Prof. Antje Sander und Grafiker Andreas Reiberg vor der Gedenkstele zur Erinnerung an die Verfolgung der Sinti. Sie steht am ehemaligen Dünkagel.

BILD: CHIHUAHUA SCHOMBEL

Opfer der Nazis

„Sinti und Roma wurden wie Ungeziefer behandelt. Wir dürfen unser rechtes Auge und rechtes Ohr nicht verschließen, also geht zur Wahl und wählt“, sagt Schwarz. 1948 in Bockhorn geboren, kennt Schwarz den Leidensweg der Sinti: Sein Vater Friedrich Schwarz wurde 1938 in Jever verhaftet und war bis 1945 im KZ Sachsenhausen, seine Mutter Margot Franz durchlitt Auschwitz-Birkenau, Flossenbürg und Buchenwald.

Mit musikalischer Begleitung des Ensembles „Sinti-Swing“ wurde die Gedenkstele mit Informationen zu Friedrich und Margot Schwarz, geborene Franz aus Zetel, präsentiert. In Zetel weist seit drei Jahren ein Erinnerungsort auf die Deportation der Sinti-Familien Franz und Frank ins Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau hin. Bis auf die drei älteren Kinder Margot, Erwin und Anton Franz wurden alle Mitglieder der Zeteler Fa-



„Sinti-Swing“ aus Oldenburg sorgten mit ihrer Musik für die passende Untermalung.

BILD: CHIHUAHUA SCHOMBEL

milie von den Nazis ermordet.

In Erinnerung behalten

„Der Völkermord an den Sinti und Roma war ein Jahrhundert-Verbrechen, doch bis heute hat es sich leider nicht ins kollektive Gedächtnis ein-

gebrannt“, so Hartmut Peters vom Gröschler-Haus Jever.

Die Gedenkstele wurde als weiterer „Erinnerungsort in Friesland“ aufgestellt. Federführend ist das Schlossmuseum Jever. Weitere Erinnerungsorte sollen folgen.

→ @ erinnerungsorte-friesland.de

Sinti in Friesland

Dass in Friesland und insbesondere in Jever schon im 17. Jahrhundert Sinti lebten, bezeugen diverse alte Quellen, weiß Prof. Dr. Antje Sander, Leiterin des Schlossmuseums Jever. „Die Bezeichnung Sinti taucht aber nicht auf. Sie werden ‚Tartaren‘ genannt.“ Von Tartaren ist möglicherweise in Jever die Straßenbezeichnung Tatergang abgeleitet, meint Sander: Eventuell weist der Tatergang auf den Weg zum einstigen Sinti-Lagerplatz hin. Ein späterer Lagerplatz war im Bereich des heutigen Englischen Wegs. Dort war auch der Bestattungsort für alle, die keiner Kirche angehörten.